**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

**Heft:** 11

Artikel: Die schweizerische Landesausstellung

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-580623

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bie Baukommiffion beauftragt, mit bemselben ben Ber-

trag nach Offerten abzuschließen.

6. Die Baukommiffion erhält den Auftrag, die Ausschreibung des Wettbewerbes der Arbeiten in Runftstein und armiertem Beton vorzunehmen, hieffir die nötigen Berträge aufzusehen und fie bann bem Rate zur Genehmigung zu unterbreiten.

7. Es wird beschloffen, ein Ersagmitglied in die Baukommission zu bezeichnen und als solches gewählt herr Sekundarschulrat 2B. Cufter, Apotheker.

8. Bezüglich der Haftpflicht der Gemeinde mährend der Neubaute Arbeitern und Dritten gegensiber, soweit nicht in erster Linte die Unternehmersirmen haftpflichtig find, wird mit der Unfallversicherungsgesellschaft Zurich ein Berficherungsvertrag abgeschloffen.

# Die schweizerische Landesausstellung.

(Driginal=Bericht.)

Nachbruck berboten.

Wir beginnen mit der Besprechung unserer nationalen Ausstellung mit der Urproduktion. Dieselbe zerfällt in folgende Unterabteilungen:

Landwirtschaft, Tierzucht, Milchwirtschaft, Landwirtschaftliche Maschinen und Gerate, Landwirtschaftliche Hilfsprodukte, Gartenbau, Forstwirtschaft, Jagd und Fischeret, Bergbau und mineralische Rohstoffe.

Wir durchwandern diese Abteilungen in zwangloser, Reihenfolge, wie sie sich entsprechend ihrer baulichen Grupplerung nach vorsinden. So gelangen wir zunächst in die

## Abteilung für Gartenbau.

Es ift bas langgeftrectte Gebaube, bas fich unmittelbar hinter dem Restaurant Cerevisia beim Eingangsportal des Brückfeldes befindet. (Gebäude Ro. 20 im Situationsplan, der auch in unserem Blatte veröffentlicht worden ist). In der ersten Abteilung sehen wir zunächft Grundriffe und Photographien von Gartenanlagen. Wer gebenkt, fich in absehbarer Beit eine Billa zu bauen, kann hier die schönften Studien machen, um sich darüber schlüssig zu werden, wie er sein Geld in Form von wundervollen Garten, Gebüschen, Baffins und Springbrunnen anlegen will. Da ift eine Anlage mit dem vielversprechenden Namen "Jardin du poète" ferner ein Borschlag zum Ausbau des Mythenquais und des alten Tonhalleareals in Zürich. Wir sehen da auch bie geschichtliche Entwicklung ber Gartenbaufunft : Bartanlagen im strengen Stil der Kulturepoche Ludwigs XIV bis zu den modernen, kunftliche Baumformen ganzlich verabscheuenden Anlagen. Eine besondere Abteilung bilden die Lumière-Photographien. Die gegen das einfallende Licht besonders günftig gestellten Bilder prasen-tieren sich in ihren natürlichen Farben wundervoll und find mehr als die toten Situationsplane geeignet, die Freude an der Gartenkultur zu heben. In der Tat hat die Lumière-Manier einen hohen Grad der Bervoll-kommnung erreicht, können doch nicht nur die verschiedenften Farben, sondern die zahllosen Abstufungen berfelben naturgetren wiedergegeben werden. So er-blicken wir hier das charakteristische Rot des Mohns neben dem der Begonien, der Rosen und Relfen. Nun fteuere ich ber großen Salle ber lebendigen Pflanzen

zu und beginne mit der Prosa, um mich nachher den fünftlerischen Genüffen zu widmen. Ich inspiziere also zunächst die Gemüseabteilung. Welches Gerz eines zunächst die Gemüseabteilung. Welches Herz eines waschechten Begetarianers mußte nicht vor Freude im Leib hüpfen, ob aller biefer Herrlichkeiten? Neben riefigen Topferdbeeren find hier halbmeterlange Gurten und Lauch von unerhörten Dimenfionen gu feben. Run zur Blumen: und Pflanzenausstellung. Man kann fic kaum etwas schöneres denken, als diese prachtvolle Zu-sammenstellung von Azaleen, Hortensten, Relken, Rho-dodendren usw. Was aber hier besonders verblüfft, find die modernen Farbeneffekte, die in der Blumenkultur erzielt wurden. Da gibt es blaue Nelken, Azaleen in der ultramodernen Tangofarbe und manches andere mehr zu schauen. Unftreilig ift die Gartenbauabteilung eine der schönften der ganzen Ausstellung, und man kann ba nur fagen: Singehen und anschauen! Reiner wird unbefriedigt aus diefer geschmackvollen Zusammenstellung der herrlichsten Farben umrahmt von grünen Palmengruppen, zurücktehren, Eine andere Abteilung enthält Samen, Früchte und Gartenbauwerkzeuge; sie ist zu reichhaltig, als daß wir uns eine Besprechung derselben erlauben könnten. Wir verlassen das Gebäude und gelangen in die Gruppe 27:

#### Candwirtschaft und Tierzucht.

Wir wollen fie möglichft furz berühren, und eilen rasch durch die milchwirtschaftliche Abteilung. Wir sehen im Borbeieilen ein komplettes Laboratorium für chemischbakteriologische Milchuntersuchung; eine Kühlhalle mit einem gewaltigen Butterstock, neben dem hinter Glassscheiben ein Thermometer die vertrauenerweckende Temperatur von O Grad anzeigt. Unmittelbar baneben finden wir die Ursache dieser Kälte: Eine Kohlensaure Rühlmaschinenanlage im vollen Betrieb. In einer Ede tront eine Gruppe von Glarnerbergen und herrlich buftet es nach Zieger, wenn man diefer Abteilung näher kommt. Es ift noch früh am Vormittag, wo man für Genüffe folder Art noch meist empfänglich ift. Die ganze mild wirtschaftliche Abteilung machte mir einen derart ver trauenerweckenden Eindruck, daß ich gang gegen meine sonstigen Gewohnheiten den Entschluß faßte, im hiezu gehörigen Restaurant einzukehren. Die Milch und der Kasetuchen waren so vortrefflich, daß ich beschloß, diesen meinerseits lange hintangefetten Genuffen funftig meine Aufmerksamkett wieder mehr zu widmen. Und da sage man noch, eine Landesausstellung erziele keine prattischen Erfolge. Aber das Unglück schreitet schnell. Unmittelbar an die Milchwirtschaft reiht sich die Aus-stellung des Weinbaues an, und es ist mir beschieden, neben unzähligen Wengen der seinsten schweizerischen Flaschenweine vorbeizuwandeln. Wie diese Promenade in schreiendem Widerspruch zu den obigen Entschluffen endete, das wollen wir liebevoll übergeben.

Im übrigen Teil der Landwirtschaft fenne ich mich zu wenig aus, um darüber schreiben zu konnen. Hier befinden sich zahllose Statistiken, Züchtungsversuche 2. Bon all diesen schönen Dingen bleibt in meinem Gehirn nur haften, daß fich der schönfte Buchthengft "Beter" nennt und daß die Rentabilität der schweizerischen Land wirtschaft von 1,9% anno 1901 auf 4,67% anno 1912 anftieg. Im frohen Gefühl, daß also auch auf bem mir fremdem Gebiet Fortschritte erzielt werden, entferne ich mich aus diesen Hallen. Denn ich bin keineswegs der Ansicht des berühmten Humoristen Mark Twais. der Intereffelosigkeit und Unkenntnis einer Sache als gewichtige Grunde bezeichnete, darüber zu schreiben. Gine andere nun folgende Abteilung der Landwirtschaft aber ift es, die unfer Intereffe erwecken muß: Es ift bas Gebiet des landwirtschaftlichen Meliorations

bold. Medaille Zürich 1894

GYSEL & ODINGA vorm. BRÄNDLI & Cie.

Telegramme: Asphalt Horgen



# phalt-Fabrik Käpinach in Horgen

Holzzement-, Dachpappen- und Isoliermittel-Fabrik empfehlen sich für Spezialitäten: Asphaltarbeiten aller Art, wasserdichte Isolierungen, Trockenlegung feuchter Lokale, Asphaltterrassen mit und ohne Plättlibelag, Holzpflästerungen Konkurrenzpreise. Kiesklebe-Dächer, Parquets in Asphalt. Weitgehende Garantis.

mesens. Da sehen wir ideale Belspiele von Alpverbefferungen, alpwirtschaftlichen Wafferverforgungen, Guterzusammenlegungen, Drainageprojekte, Bach- und Flußforrektionen. Diese Ausstellungen sind nach kantonalen Gruppen zusammengefaßt und bieten ein übersichtliches Bild der schweizerischen Tätigkeit auf diesem Gebiete.

forstwirtschaft.

Sier intereffieren uns zunächft die por dem hübschen Gebäude der Forstwirtschaft (im Situationsplan Ro. 29) gelegenen Baum- und Pflanzschulen, von denen im Vordergrund namentlich diesenigen Nordamerikas, speziell Kanadas dominieren. Diese Länder spielen ja bekanntlich in ber Holzlieferung für die Schwetz eine fehr große Rolle. Dem Gebäude zunächst liegen einige mit Schulbeispielen von Berschlägen eingefaßte Pflanzschulen einheimischer Holzarten in verschiedenen Alteraftufen. Dicht am Bremgartenwald gelegen, steht ein hübscher Bavillon, der von vier mächtigen Eichenstämmen getragen wird. Den Weg zu diefem fleinen Gebäude flankteren ebenfalls zwei gemaltige liegende Eichen. Da der Kavillon aber noch nicht ganz vollendet ist, kann ich nur vermuten, daß es sich zu einem Wirtshauschen oder gar Champagnerstübchen der Förster und Holzhandler entwickle, und ich nehme mir daher vor, gelegentlich hier wieder vorzusprechen; denn wenn diese Bermutung zu: treffen sollte, muß es hier äußerft luftig werden. anderer Pavillon ift den Eisenbahnschwellen der Schweiz. Bundesbahnen gewidmet. Sier sehen wir die intereffanten Berftörungsprozesse bei Eichen, Buchen, Fichten, Föhren und Lärchen in rober, nach der sogenannten Sparmethode getränkten und in vollgetränkter Imprägnierungsform. Gine Sette diefes Raums ift ber Forftverwaltung der Stadt Zürich gewidmet und wir haben hier Gelegenhelt, prächtige Sägearbeiten der verschiedensten ein-helmischen Hölzer zu bewundern. In der Nähe liegt ein gewaltiger Querschnitt eines uralten Lärchenftammes aus Graublinden, der uns befonders fesselt. Un seinen Jahresringen sind die wichtigsten Begebenheiten schweizerischer und bundnerischer Geschichte durch Rägel mar flert und daneben durch einen furzen Text erläutert. So erfahren wir, daß dieser Riese zur Zeit der Reformation schon ein Baum von 1,5 m Durchmesser war, also anno 1525, während er die Schlacht bei Sempach im Jahre 1386 als armdickes Bäumchen erlebte. sind hier überhaupt im Gebiet der Baumriesen angelangt. Da liegt ein Koloß von Eichenftamm, der die Freude jedes Holzhandlers fein muß. Er befigt bei einem Gewicht von 17,400 kg einen Inhalt von 17,4 Festmetern und eine Lange von 15,4 m; ber mittlere Durchmeffer beträgt 1,2 m. Den süblichen Eingang des Forstgebäudes flankieren eine Weißtanne und eine Fichte von ebenfalls riefigen Dimensionen. Die lettere besitzt bei etner Höhe von 50 m 21,5 Festmeter Inhalt mit Kinde. Der Baum stammt aus Klosters, wie überhaupt ber schönste Teil unserer forstwirtschaftlichen Ausstellung von bundnerischen Gemeinden beftritten wird. Die Abteilung |

für Brennholz bagegen hat speziell die als malbreich beftens befannte Bürgergemeinde Bern in prachtigen Rlaftern beschickt.

Im Forftgebäude selbst finden wir neben reichen Sammlungen von Jagdtrophäen, die uns und unfere Lefer weniger intereffieren werden, prächtige Photographten von Baldfulturen. Wir sehen hier, wie in der Schweiz die natürliche Berjüngungsmethode gegenüber dem reinen Rahlichlagbetrieb und fünftlicher Biederanpflanzung Fortschritte erzielt hat. Eine hübsche Abteilung ift für den Rundigen auch die Spezialausstellung ber schweizerischen Impragnieranftalten. Wir erseben hier die Impragnierung der verschiedenen inländischen Hölzer, die mit den diversen Berfahren, Chlorzink, Bitriol 2c. behandelt wurden. Die Hölzer selbst find in kleinen Segmenten in Natura ausgestellt.

In der Abteilung für Forstwirtschaft finden wir auch eine Reihe von Projetten und ausgeführten Werken schweizerischer Lawinenverbauungen. Wir sehen hier zwei hübsche Modelle von Bachverbauungen aus bem zürcherischen Sihlwald, und zwar das eine in Holz-, das andere in reiner Steinkonftruktion. Ein riefiges Porträt, vom schweizerischen Oberforftinspektorat ausgeftellt, gibt ein übersichtliches Bild über die Berteilung des Waldareals im Gebiet der ganzen Schweiz, es zeigt uns mit aller Deutlichkeit, welche Wichtigkeit der Pflege bes Walbes in unserer nationalen Bodenkultur zukommt. Denn nur eine forgfältige, von wirtschaftlichen Momenten geleitete, und auf wiffenschaftlicher Bafis ruhende Baldkultur ift in der Lage, die Nachhaltigkeit unserer inländischen Holzproduktion zu garantieren. Und in dieser Sinficht ift die Landesausstellung in ihrer Abteilung für Forstwirtschaft geeignet, auf weite Kreise belehrend einzuwirken, denen die Arbeit unserer Forsttechniker sonst spanische Dörfer bleiben.

#### Das fischereiwesen.

Hier wird man uns wieder eine abgekürzte Berichterftattung erlauben. So wollen wir benn nur erwähnen, daß von den kleinsten Goldfischen diese Waffertiere bis zu den größten Bechten anzutreffen find. Gin ausgedehntes Köhrensystem sorgt dafür, daß stets frisches Wasser in die Behälter eintritt. Auf alle Fälle will ich aber nicht unterlassen zu erwähnen, daß sich in allernächster Nähe dieser Fischereiabteilung eine portreffliche Fischstube befindet. Denn ich welß ja, daß die Menschheit, da sie nun einmal leiblichen Genüssen ergeben ift, fich für die Floffentiere mindeftens ebenso febr in der Pfanne als im Waffer interessiert. Und hier kann sich nicht nur das Auge, sondern auch der Magen an den Resultaten schweizerischer Fischzucht ergözen.

## Die Abteilung für Bergbau.

Es muß leider auch hier gesagt werben, mas man in Bern übrigens überall zu hören bekommt, daß sich an der schweizerischen Ausstellung für Bergbau auslandische Firmen in einer fehr unangenehmen Weise

breit machen. In der Besprechung der schweizerischen Landesausstellung durch ein inlandisches Fachblatt darf biese Tatsache nicht verschwiegen werden, denn es kann sich für die Berichterstattung nicht nur darum handeln, wirklich lobenswerte Anordnungen anzuerkennen, sondern auch darum, offensichtliche Miggriffe zu tabeln. Die schweizerische Landesausstellung foll uns ein Bild unseres nationalen Wirtschaftslebens geben. Wird über diesen Rahmen hinausgegangen, dann haben wir eine Weltausstellung; dann sollen aber alle Nationen zu Borte kommen, nicht nur eine einzige und da wieder nur einige kapitalkräftige Großsirmen. Um eine Weltausstellung handelte es sich aber in Bern nicht. Der Gliederungsplan sagt ja ausdrücklich, daß sich die Verbindungen mit dem Ausland, die an der Ausstellung zum Wort kommen, nur auf die internationalen Bureaux und auf die Arbeiten von Schweizern im Ausland beziehen. Die Abteilung für Bergbau aber ift eine Spezialreklame bes Rheinisch-Beftphälischen Kohlensyndikats und des Brauntohlenvertaufsvereins in Roln.

Von schweizerischen Ausftellungsobjetten ermähnen wir zunächft die fehr intereffante überficht der Berteilung des Steinsalzes auf Schweizerboben. Wir erfeben baraus, daß fich basfelbe von Bafel bem Rhein entlang bis weit in den Kanton Schaffhausen hineinzieht. Diese Busammenftellung, in der auch Schnitte und Längen profile der Salinen in Schweizerhall, der Bohrlocher von Zurzach, Klingnau und Siblingen zu feben find, wurden von der geotechnischen Rommiffion der geologischen Fatultat der Universität Basel bearbeitet. Die Aus stellung der Eisenwerke am Gonzen erinnern uns daran, daß hier eigentlich eine schweizerische Gisenmine existiert, bie aber, wie jedermann weiß, kommerziell von keiner Bedeutung mehr ift. Die schweizerische Asphaltinduftrie (Asphalt ift ein recht bedeutender Exportartifel der Schweiz) ift an der Ausstellung ebenfalls vertreten. In fehr überfichtlicher Beife find die graphischen Darftellungen der schweizerischen Materialprufungsanftalt der Zurcher Technischen Sochschule veranschaulicht. Wir entnehmen denselben die Maximalziffern: Für Urgesteine wird beim Moteratschgranit eine Drucksestigkeit von 2200 kg/cm2 nachgewiesen, bei den Sedimenten für Mendristokalk fogar eine folche von 2400 kg/cm2, mahrend die Sandfteine, allerdings in der Spielart der Beckenrieder Ralksandsteine, bis zu einer Druckfestigkeit von 1980kg/cm2 anftelgen.

Damit sei unsere heutige Berichterftattung beendet und werden wir in einer nächsten mit der zweiten Abteilung: Gewerbe, Industrie und Technit weiterfahren, nachdem nun im Vorstehenden die wich: tigften Gebiete der Urproduttion besprochen morden

# Der schweizerische Außenhandel der Bauftoff-Industrien im Sahre 1913.

(Rorrefpondeng.)

Es ift keine erfreuliche Zeitperiode, über die wir diesmal zu berichten haben. Kaum hat die Menschheit schon ein Jahr erlebt, das fo fehr von Kriegswirren und noch mehr von Kriegsbefürchtungen erfüllt war, wie 1913. Aus reiner Furcht vor einem europäischen Brand wurden von den Kapitaliften und den Banken ber ganzen Belt ungeheure Berte in baren Gelbern beiseite geschafft und so ber Beltwirtschaft entzogen. Die Folge war, daß das Geld zunächst knapp murbe und daß in der Folge ein eigentlicher Geldmangel eintrat, der mit unerhörten Leihsätzen verbunden war. Braucht es da noch eines besonderen hinweises darauf, daß dies auf allen Zweigen des Wirtschaftslebens schwer laften mußte? Braucht es eines speziellen Hinwelses auch darauf, daß es gerade das Baugewerbe sein mußte, und mit ihm alle die mannigfaltigen Industrteen der Gilfszweige, die von diefen politischen und Geldmarktverhaltniffen ben empfindlichften Schaden erlitten? Wohl nirgends fo wie im Baugewerbe wird mit Bankfrediten gearbeitet, oft allerdings in einer übertriebenen und ungesunden Beise, und es ist klar, daß solche Zweige unserer nationalen Wirtschaft bei der gewaltsamen Ginschränkung der Geld. hingaben feitens der Banken und der privaten Geldgeber in erfter Linie Rot leiden muffen. Aber mir burfen doch mit Genugtuung konftatieren, daß die Krifis von unserm schweizerischen Baugewerbe im Großen und Ganzen gut überftanden wurde, und wo Fallissemente porkamen, hatten fie in der Tat nur die Ausscheidung von schwachen oder allzu spekulativen Elementen zur Folge, die im Interesse eines gesunden Wirtschaftslebens

nur zu begrüßen ift.

Sehen wir uns junachft bie Gesamtziffern des schweizerischen Außenhandels in den letzten zwei Jahren an, fo ftellen wir in ber Ginfuhr bereits eine Abnahme gegenüber dem Jahre 1912 feft. Statt 1,979 Milliarden Franken Importwert haben wir für 1913 nur noch 1,919, also ein Minus von 60 Millionen Franken. In der Ausfuhr dagegen konftatteren wir noch eine kleine Zunahme, indem der Exportwert sich auf 1,376 Milliarden Franken beläuft, gegen 1,357 anno 1912. ift dies teineswegs eine auffällige Erfcheinung. Wenn fich der Einfluß einer rückläufigen Wirtschaftsbewegung in der Einfuhr schon früher bemerkbar macht, so rührt das einfach daher, daß hier Bestellungen von Roh-materialien in Betracht kommen, die von einer wirtschaftlichen Krisis natürlich sofort betroffen werden. Sobald der Eingang neuer Aufträge sich verlangsamt, fo werden auch die Geschäftsleitungen mit der Beftellung neuer Rohmaterialien fofort innehalten. Beim Export dagegen verhält sich die Sache wesentlich anders. Hier find bei allen wirtschaftlichen Krisen immer noch Aus träge in Arbeit, die aus befferen Zeiten herrühren. Bis zur Bollendung diefer Beftellungen und ihrer Spedition über die Landesgrenzen vergeht immer eine verhältnismäßig lange Zeit, so daß die Ausfuhrziffern noch ein gunftiges Bild ergeben, während die wirtschaftlichen Berhaltniffe schon längst prekar geworden find. Dies bestätigen uns denn auch die obigen Ziffern der schweize rischen Bollftatiftit. Bet diesem Anlag muffen wir aber auf einen wichtigen Umstand ausmerksam machen, der sur den Charafter der gegenwärtigen flauen Zeit von hoher Bedeutung ist. Es ist die Indensität der wirdschaftlichen Krise. Bom Jahre 1907 zum Jahre 1908 war der Niedergang ein gewaltiger und rapider. mals fand ein unvermittelter übergang von einer Boch konjunktur in eine der schwerften Wirtschaftskrisen statt. Bon dem ist heute nichts zu bemerken. Allerdings ge-hörten die Jahre 1910—1912 keiner ausgesprochenen Hochkonjunktur an, allein dafür ift auch die gegenwärtige Beit nicht mit einem berartigen Niedergang des Außenhandels verbunden, wie es anno 1908 der Fall war. Mit andern Worten: die Gegenfage des wirtschaftlichen Lebens, repräsentiert durch den Verlauf der Konjunktur furve, haben zur Zett die Tendenz, sich zu mildern. Sollte in dieser Erscheinung mehr als nur eine Episobe erblickt werden konnen, so mare dies, selbstverftandlich im Interesse ber Kontinuitat unseres Erwerbslebens, eine ber willtommenften Erscheinungen ber gegenwärtigen Beitperiode.

Indem wir nun zu einer gedrängten Befprechung der wichtigften Handelskategorien übergeben, beginnen